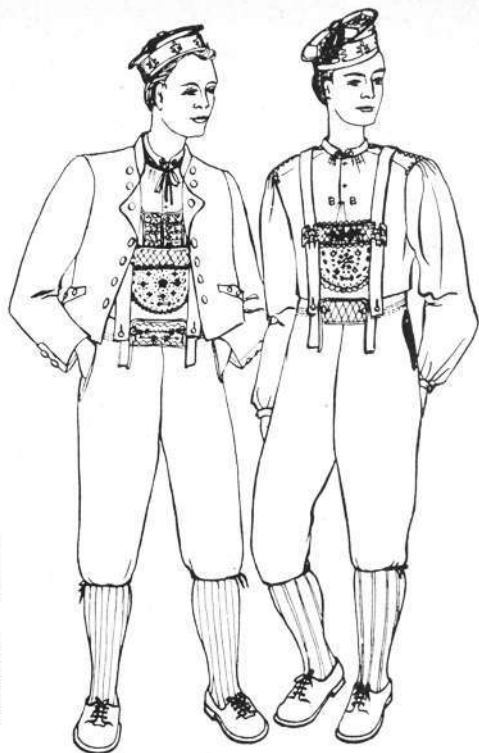




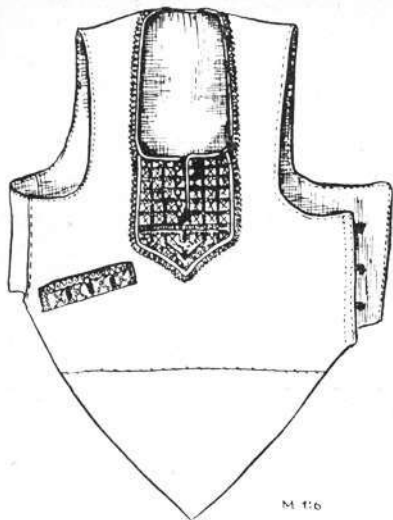
Gesees-Hummelgau

Die alte Tracht



und die erneuerte Burschentracht
nach Angaben von Dr. Barbara Brückner

durch Photographien belegte Normalform zurückgehen muß. Am besten werden solche kleine Erinnerungen von dem ansässigen Trachten-Gewerbe z. B. von den erfahrenen Haubnmacherinnen durchgeführt. Logischerweise setzt die Trachtenerneuerung hauptsächlich da ein, wo die alte Tracht ganz oder teilweise ausgestorben war. Die Wiederbelebung wird nicht etwa künstlich kopiert oder erdacht von volksfremden Gelehrten. Nur da, wo achtenswerte und kulturell interessierte einheimische Kreise nicht länger auf die einstige heimatliche Tracht des Gebietes verzichten wollen, werden Erneuerungsentwürfe gemacht. Sie knüpfen an die geschichtliche Form der landschaftlichen Tracht an. Manches Stück, das wieder hergestellt werden kann, oder noch im Familienbesitz vorhanden ist, kann völlig unverändert wieder aufgenommen werden. Anderes, wozu das Material heute fehlt, wie die weiche kaschierte Seide, wird ersetzt durch zeitgemäßes Material, z. B. durch Seidenstoffe oder Mischgewebe unserer Zeit, die möglichst im Stil der alten Muster und Farben oder nach alten Vorbildern neu hergestellt werden. Frühere Kopfbedeckungen, die als Leitmerkmale und meistens als kostbare Stücke wohl geborgen waren, können manchmal völlig unverändert wieder aufgegriffen werden. Die reizenden Häub-

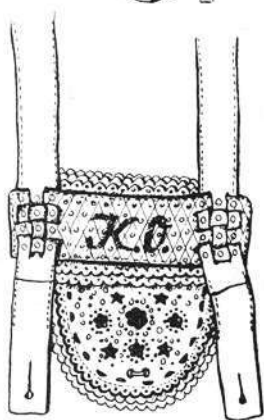


M 1:6

M. Gauer
1858



M 1:4



M 1:4

Alte Trachtenstücke aus dem Hummelgau, die zum Teil unverändert (Bruststück und Hosenträger), zum Teil zeitgemäß umgestaltet (Mütze) in die wiederlebte Tracht übernommen wurden.

chen des oberfränkischen Landes, von denen Dutzende in den Museen und auch im Privatbesitz noch erhalten sind, wurden wieder eingeführt für die Frauentrachten von Bischofsgrün im Fichtelgebirge, von Wunsiedel, von Hof im bayerischen Vogtland, auch von Rehau und von Gesees bei Bayreuth. Sie sind ein Stück Kulturgeschichte für sich, ein jedes anziehend, für jede Gegend charakteristisch abgewandelt. So viel von den Frauenhäubchen! Schwieriger ist es mit den Kopfbedeckungen der Männer. Gelegentlich findet man noch auf dem Speicher oder im Magazin eines alten Hutererhauses die alten hölzernen Formen, nach denen man wieder arbeiten kann. Anderes, wie z. B. die hier abgebildete Mütze der Hummelgauer Jungmänner wird zeitgemäß abgeändert, sodaß sich ein junger Mensch von heute ihrer nicht zu schämen braucht. Man ersieht aus den Abbildungen, daß den 8 teiligen, militärischen Mützen mit Sturmband, Schild, Schützenschnur und großen Ziehharmonikafalten eine schildlose Form mit 6 teiligem Gupfblatt entnommen wurde, die ohne Sturmband, Schild und Schützenschnur, in der braunen Farbe der Joppe statt in dem alten Schwarz oder Dunkelblau gearbeitet wird. Dagegen blieben der ehemalige schöne Brustfleck, der eigenartige Hosenträger, der Schnitt der Lederhose und das trachtliche Hemd soviel wie unverändert in der Erneuerung.